

# Erster Erfolg im Kampf um das Bleiberecht !

## Duldung um 6 Monate verlängert

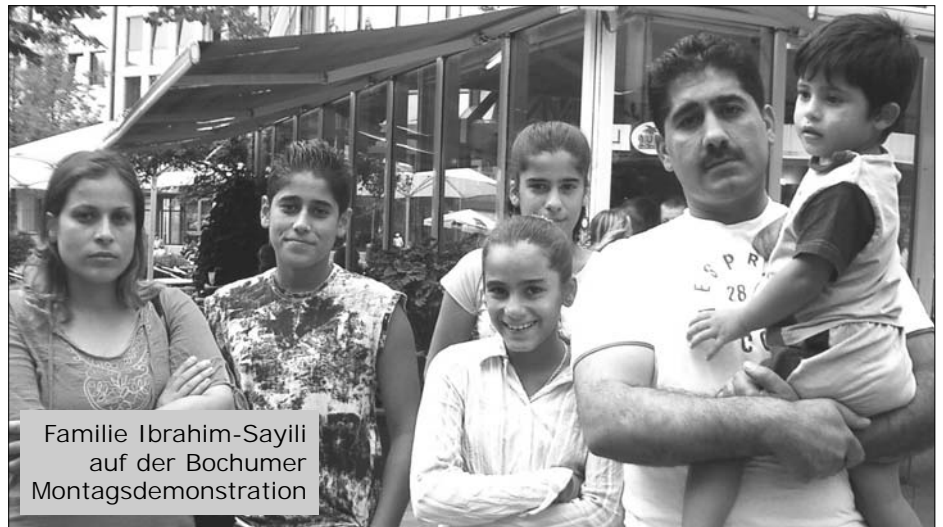
Songül und Velid Ibrahim-Sayili, ihre vier Kinder und ihre Freunde haben zusammen mit dem Solidaritätskreis einen ersten Erfolg im Kampf um ihr Bleiberecht erreicht.

Die Familie war von der Abschiebung bedroht, obwohl sie bereits 18 Jahre in Deutschland lebt. Songül drohte in der Türkei die Zwangsheirat, deshalb floh sie mit Velid nach Deutschland. Die Kinder sind hier geboren und aufgewachsen, sie sprechen kein Türkisch. In der Türkei müssen sie die Blutrache fürchten, und Velid würde zum Militär eingezogen.

Der Solidaritätskreis hat gemeinsam mit Verwandten, Schulkameraden und Freunden der Familie über 500 Unterschriften gesammelt und eine Demonstration zur

Ausländerbehörde organisiert. Zeitungen und Lokalradio berichteten darüber. Dort wurden gegen die drohende Abschiebung sowie gegen die menschenverachtenden Ausländergesetze und die Maßnahmen der Ausländerbehörde pro-

testiert. Das zeigte Wirkung! Anfang September bekam die Familie das erste Mal eine Duldung von sechs Monaten. Das reicht uns aber nicht: Wir fordern ein unbegrenztes Bleiberecht für Familie Ibrahim-Sayili - sie gehören zu uns!



Familie Ibrahim-Sayili  
auf der Bochumer  
Montagsdemonstration

## Die Arbeit des Solidaritätskreises zeigt Wirkung - zwei neue Fälle melden sich!

Songül und Velid sind kein Einzelfall. Es gibt viele Familien, die seit Jahrzehnten in Deutschland leben, deren Kinder hier aufgewachsen sind - die aber Tag und Nacht Angst vor der Abschiebung haben müssen.

Der Cousin von Velid, Berri Sayili, seine Frau und ihre acht

Kinder (siehe Bild) leben im Asylbewerberheim in BO-Hamme in einer Dreizimmerwohnung.

Nurhad floh 1981 mit ihrer Familie vor dem Krieg aus dem Libanon nach Deutschland. Sie ging hier zur Schule, bis sie 14 war. Bei einem Aufenthalt im Libanon verliebte sie sich in Berri.

Die beiden heirateten und gingen in die Türkei zu Berris Familie. Die älteste Tochter kam dort zur Welt.

Da Nurhad ohne Papiere in den Libanon gereist war, heiratete sie mit einem falschen Paß. Die Familie kam 1989 zurück nach

Deutschland, wo sie Asyl beantragten und auch erst bekamen. Die Ausländerbehörde hat seit einigen Jahren eine Duldung ausgesprochen, da sie Nurhad ihre Geschichte nicht glauben.

Die Familie fürchtet die Abschiebung sehr, da Nurhad und ihre älteste Tochter an schwerer Diabetes leiden. Die ärztliche Behandlung könnte in der Türkei so nicht geleistet werden.

Die Duldung bedeutet auch, dass die großen Kinder sowie die Eltern keiner Arbeit nachgehen können. Nicht mal ein Aushilfsjob ist mit einer Duldung möglich.

**Die Familie hat das Recht, in Bochum zu bleiben, hier zu leben und zu arbeiten.**

**Wir fordern das uneingeschränkte Bleiberecht.**



# Vorgehen der Ausländerbehörde ist ein Skandal!

Genrih und Ivetta Sogoan sind Anfang der 90er Jahre aus Georgien nach Russland geflohen, da sie als Angehörige der armenischen Minderheit dort unterdrückt und auch persönlich mit Gewalt bedroht wurden. Zusammen mit ihren Kindern Irina, die heute 20 Jahre alt ist, und Karen, heute 17 Jahre, lebten sie in Südrussland. Als 1995 Russland seinen Krieg gegen das tschetschenische Volk begann, wurden sie wie viele andere "Kaukasier" in Russland von der Staatsbürokratie schikaniert und wie Verbrecher behandelt. Ihr dauerhaftes Wohnrecht wurde ihnen aberkannt, weshalb sie mehrere Jahre von einer russischen Stadt in die andere zogen, bis sie sich 1999 zur Flucht nach Westeuropa entschlossen.

Ohne Staatsbürgerschaft wurden sie in Deutschland als Asylbewerber zuerst in Herford un-

tergebracht, später zogen sie nach Bochum, wo ihr jüngster Sohn David (2 Jahre) geboren wurde.

Genrih ist studierter Physiotherapeut, und konnte zunächst auch einige Zeit hier Arbeit fin-



den und für seine Familie sorgen. Mit Arbeitsverbot, Zwangsgeldern und einer Aufenthaltsbeschränkung auf das Stadtgebiet Bochum versucht die Ausländerbehörde nun mit allen Mitteln und Tricks, die Familie unter

Druck zu setzen und nach Georgien abzuschieben. So wurde sie gezwungen, die georgische Staatsbürgerschaft zu beantragen, um eine Abschiebung zu ermöglichen. Und das, obwohl die Kinder kaum russisch sprechen, die georgische Sprache gar nicht beherrschen. Die Familie hat einen großen Bekannten- und Freundeskreis hier in Bochum, ist aktiv in der freien evangelischen Gemeinde.

**Das Vorgehen der Bochumer Ausländerbehörde nicht nur gegen diese Familie ist ein Skandal und kann von keinem Bochumer hingenommen werden.**

**Wer die Sogoans sowie die anderen Familien im Kampf für ihr dauerhaftes Bleiberecht unterstützen will, der ist im Solidaritätskreis herzlich willkommen!**

## Machen Sie mit beim Solidaritätskreis !

Der Solidaritätskreis hat sich gegründet, um gemeinsam mit der Familie Ibrahim-Sayili den Kampf für ihr Bleiberecht zu organisieren. **Jetzt wird immer deutlicher: Dieser Fall ist kein Einzelfall! Hier geht es um eine Politik, mit der wir nicht einverstanden sind.**

Während die Ausländerpolitik der Regierung hochqualifizierte Spezialisten aus dem Ausland als billige Fachkräfte anwirbt, werden "normale" Menschen wie du und ich, die zum Teil bereits seit Jahren hier leben, bei Nacht und Nebel abgeholt und abgeschoben. Ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit und persönliche Situation. Mit Arbeitsverboten und Einschränkung der Bewegungsfreiheit werden sie gezielt schikaniert.

**Das kann kein demokratisch denkender Mensch hinnehmen.** Wir als Solidaritätskreis wenden uns daher an die Öffentlichkeit und fordern jeden auf, den Kampf gegen diese Ausländerpolitik aktiv zu unterstützen!

**Wir treffen uns monatlich, brauchen aber noch viele Unterstützer.**

**Kommen Sie zu unseren Treffen oder melden Sie sich bei uns!**

**Treffen des Solidaritätskreises:  
Sonntag,  
8. Oktober 2006, 15 Uhr  
in den Räumen der Evangelischen  
Kirchengemeinde,  
Wittener Straße 242, Bochum**

**Informationen und Kontakt zum Solidaritätskreis:**

**Steffen Reichelt (auch V.i.S.d.P.)**  
Danziger Straße 2  
44789 Bochum  
Tel.: 0234-3600454

**Anne Fuchs**  
In der Schuttenbeck 12  
44892 Bochum  
Tel.: 0234-3259065